

Diese Liebe gleicht einer Farce

Premiere Das Sensemble bringt in seinem Open-Air Dario Fos Komödie „Offene Zweierbeziehung“ auf die Bühne

VON CLAUDIA KNISS

Eine sonnengelbe Tür mitten auf einer kleinen Open-Air-Bühne und darum herum jede Menge Geschlechterkrieg als Slapstick: Zur endlich wieder offenen Spielstätte gesellt sich am Sensemble die „Offene Zweierbeziehung“ von Dario Fo und Franca Rame. Premiere war am Freitagabend auf der Sensemble-Wiese in der Bergmühlstraße.

Offen ist die Beziehung in der 1983 entstandenen Komödie des italienischen Theater-Paares zunächst nur auf einer Seite: der des Mannes, der ungeniert mit anderen schläft, nicht einmal mehr so tut, als hätte er noch sexuelles Interesse an seiner Frau, und ihre regelmäßigen Selbstmordversuche nur halbherzig engagiert verhindert. Anstatt sein Verhalten aufgrund ihres Leidens in Frage zu stellen, schlägt er die Öffnung der Beziehung dergestalt vor, dass auch sie sich Liebhaber suchen soll. Will sie eigentlich nicht, aber dann findet sie doch zu einem neuen Selbst und den Nobelpreis-verdächtigen Universitätsprofessor, der athletisch, einfühlsam und auch noch Rockgitarrist ist.

Derart ungleich verteilte Beziehungsbedürfnisse – Er will Sex mit anderen, Sie Stabilität und Treue – sind zugleich stereotypes Dauerthema und, wenn man bedenkt, wo die Geschlechterdebatte vor fast 40 Jahren bei der Entstehung des Textes stand, merkwürdig anachronistisch. Statt eines #metoo-Aufschreis seiner teils extrem jungen Bettgefähr-

tinnen, statt eines Rollen- oder wenigstens Klischee-Tauschs bleibt die Komödie ganz bei dem Paar, das keines mehr ist, und stets auf der Seite der Frau. Sie ist es, die den Part der Erzählerin übernimmt und ihn am Ende vorführt.

In der Sensemble-Inszenierung von Jörg Schur mimt Daniela Nering die Betrogene, Florian Fisch

den Schwerenöter. Konsequenz setzt Schur auf den komödiantischen Aspekt der Farce: Zu Musik, die aus einem italienischen Wanderzirkus oder von Tom und Jerry stammen könnte, jagen die beiden um jene gelbe Tür, an der das drehbare Schild „offen/geschlossen“ nicht nur für das heimische Badezimmer steht, das sich hinter der Pforte verbirgt. Mit Seitensprüngen und Suizidversuchen dreht sich die Ehe im Kreis. Wenn etwa Nering als Antonia mit Pistole an der Schläfe vom Balkon springen will, braucht es mehrere Aufforderungen ihrer (vom körperlichen Spiel abgespaltenen) Erzählerinnen-Stimme, bis er sein gockelhaftes Posieren in Richtung Publikum aufgibt, um sie doch noch wieder zu retten.

Einen Ausweg verspricht Gleichheit, die keine sein kann, denn selbst als Antonia sich schließlich den Akademiker-Hottie angelt, ist ihre außereheliche Beziehung eine andere als seine, und die männliche Reaktion alles andere als entspannt. Es ist ein bitterböses Thema voll verletzter Gefühle und scheiternder Lebenspläne, das ausschließlich komödiantisch verhandelt wird.

Das ist Segen und Fluch dieser Inszenierung zugleich: Es ist in Fos und Rames aus der Commedia-dell'arte-Tradition kommenden Farce nicht anders angelegt, als dass man lachen soll und darf über dieses Paar. Nering und Fisch ziehen alle Register stimmlicher und vor allem körperlicher Unterhaltungskunst, vor allem Fischs Changieren zwischen amourösen Trieben und Rechtfertigungsversuchen ist vom Augenzwinkern bis zum Hüftkreisen abwechslungsreich.

Schur nutzt die minimalistische Bühne (Werkstatt: Mike Hühn) und die Stärken seiner Darsteller gekonnt und kreativ für diesen Sommertheaterabend. Was fehlt bzw. was man sich selbst im Kopf oder im Gespräch mit Sitznachbarn oder Theatermachern erarbeiten muss, nachdem man ausgiebig gelacht und am Aperol Spritz genippt hat, ist manchmal ein leises Innehalten, um auf der menschlichen Ebene der Bitterkeit und auf der politischen der Gender-Debatte Rechnung zu tragen.



Er (Florian Fisch) geht ständig fremd, Sie (Daniela Nering) antwortet darauf in Dario Fos „Offene Zweierbeziehung“ mit Selbstmordversuchen. Foto: Siegfried Kerpf

7 Weitere Termine am 9., 10., 16., 17., 23., 24., 30. und 31. Juli.